Nr. 443.

Der im Voraus zu zahlende Abonnements-Betrag beträgt nebst illustr. Sonntagsbeilage: pro Jahr Rbl. 8.40, p. Halbjahr Rbl. 4.20, p. Quartal Rbl. 2.10, pro Woche 17 Kop. Mit Postversendung: p. Quartal R. 2.25. Ins Ausland pro Quartal Rbl. 3.60. Preis der einzelnen Nummer 3 Kop., mit der Sonntags-Beilage 10 Kop.

Neue Lodzer Zeitung

Morgen-Ausgabe.

Inserate kosten: Auf der 1. Seite pro 4-gespaltene Nonpareillzeile oder deren Raum 20 Kop. und auf der 6-gespalt. Inseratenseite 8 Kop., für das Ausland 50 Pfg., resp. 20 Pfg. Reklamen: 50 Kop. pro Petitzeile oder deren Raum. — Inserate werden durch alle Annoncen-Bureaus des In- und Auslandes angenommen

Erscheint wöchentlich 12 Mal. | Redaktion, Administration und Expedition Petrikauer-Straße Nr. 15. | Filiale der Expedition in Lodz, Petrikauerstr. 146 in der Buchhandlung von R. Horn. | Telephon Nr. 271.

9. Jahrgang. Sonnabend, den (18. September) 1. Oktober 1910. Abonnements-Exemplar.

1. Oktober.

Sonnen-Aufgang 6 U. 01 M. | Mond-Aufg. 3 U. 22 M.
Sonnen-Unterg. 5 „ 38 „ | Mond-Unt. 5 „ 30 „

Gedenk- und denkwürdige Tage.

1905 Deutschfeindliche Kundgebungen der Tschechen in Prag, Brünn. 1903 † Professor R. Falb zu Schöneberg. Bekannter Naturforscher. 1879 Eröffnung des Reichsgerichts in Leipzig. 1756 Schlacht bei Lobositz. Sieg Friedrichs des Großen. 1386 Gründung der Heidelberger Universität.

Kirchliche Nachrichten.

Trinitatis-Kirche.

Sonnabend, 7 Uhr abends: Vorbereitung zum hl. Abendmahl. (Pastor Gundlach).

Sonntag, 8 Uhr morgens: Frühgottesdienst (Pastor Hadrian).

Vormittag 10 Uhr: Beichte, 10½ Uhr Hauptgottesdienst nebst hl. Abendmahlsfeier (Pastor Gundlach).

Nachmittag 2½ Uhr: Kindergottesdienst.

Montag, 8 Uhr abends: Missionsstunde. (P. Gundlach).

In der Armenhaus-Kapelle (Dzielnastr. Nr. 52).

Sonntag, 10 Uhr vormittags: Lesegottesdienst.

Jungfrauenheim, Konstantinerstr. Nr. 40.

Sonntag, nachmittag 6 Uhr: Versammlung der Jungfrauen.

Jünglingsheim, Nowo-Targowastr. 31.

Sonntag, nachmittag 7 Uhr: Versammlung der Jünglinge.

Kantorat, Panskastraße Nr. 32.

Dienstag, abends 7½ Uhr: Bibelstunde. (P. Hadrian).

Kantorat (Zubardz), Alexanderstraße Nr. 85.

Donnerstag, abends 7½ Uhr: Bibelstunde. (Pastor Friedenberg).

Kantorat (Baluty, Baluter Ring Nr. 6).

Freitag, abends 7½ Uhr: Bibelstunde.

(Die Amtswoche hat Herr Pastor Gundlach).

Die Gottesdienste finden nicht mehr im Konfirmandensaal und auf dem Friedhofe, sondern in der Kirche statt.

St. Johannis-Kirche.

Sonntag: Erntedankfest. Vormittag 10 Uhr: Beichte, 10½ Uhr Hauptgottesdienst. (Ober-Pastor Angerstein).

Nachmittag 2½ Uhr: Kinderlehre. (Pastor-Diakonus Dietrich).

Nachmittag 6 Uhr: Abendgottesdienst. (P.-Diakonus Dietrich).

Montag, abends 8 Uhr: Missionsstunde. (Ober-Pastor Angerstein).

NB Am Erntedankfeste ist das Kirchenopfer für die Armenpflege in der Gemeinde bestimmt.

Stadtmissionssaal.

Sonntag, nachmittag 7 Uhr: Monatsversammlung des Jungfrauenvereins. (Ober-Pastor Angerstein).

Jünglingsverein.

Freitag, abends 8 Uhr: Vortrag. (Ober-Pastor Angerstein).

Sonntag u. Dienstag, abends 8 Uhr: Versammlungen.

Die Situation in Moabit.

Berlin, 29. September.

Das Gewitter ist vorüber. Anscheinend endgültig vorüber. Und man sieht in dem vom Sturme heimgesuchten Gebiet heute kaum mehr äußere Zeichen. Wohl aber merkt man deutlich, wie die Aufregung noch nachzittiert in den Gemütern der Bevölkerung. Allmählich kommt die Besinnung und läßt die bitteren Folgen der Unbesonnenheit erkennen. Wieviel Jammer wird jetzt dem Rausche folgen! Jahre werden vorübergehen, ehe die Wunden verharscht sind, welche die letzten Nächte dem Gemeinwesen und vielen Familien geschlagen haben. Daß es sich um außergewöhnliche Dinge handelte, merkte man heute morgen nur noch an den Schutzmannsketten, die beispielsweise die Kreuzung der Beussel- und Sickingenstraße besetzt hielten. Und dann daran, daß zahlreiche Schaufenster auch nach 5 Uhr vormittags fest verschlossen waren.

So ernst die gestrigen Zusammenstöße zwischen Polizei und Unruhestiftern auch waren — im ganzen ließen sie doch ein Abflauen der Krawallbewegung in die Erscheinung treten. Von den heftigen Kämpfen im Tiergarten, bei denen zahlreiche Personen verletzt wurden, und mehreren kleineren Attacken an der Beussel-, Turmstraße usw. abgesehen, kam es nur hin und wieder noch vor, daß Schutzmänner, die patrouillierten oder, von dem langen und schweren Dienst ermüdet, sich hier und da auf eine Ladenstange oder einen Mauervorsprung gesetzt hatten, verhöhnt oder beschimpft wurden. Die Beamten griffen dann kräftig zu, und so kam es auch in später Stunde vereinzelt noch zu Verletzungen.

Aus dem Krankenhause Moabit kamen immer noch ab und zu Leute heraus, die sich hatten verbinden lassen. In der Nacht vorher hatten gerade die Elemente, die sich überall auf den Höfen versteckt hielten, immer wieder neue Unruhen verursacht, sobald die Polizei den Rücken wandte. Jetzt waren diese Ruhestörer nicht mehr imstande, sich festzusetzen, wurden vielmehr nach allen Richtungen zerstreut. Der Aufforderung, die Fenster zu schließen, kam man gestern allenthalben bald nach. Vor der Pistole hatte man doch Respekt bekommen. Widerstand wurde in der heutigen Nacht unter keinen Umständen geduldet und, wo nötig, sofort mit der blanken Waffe beseitigt. Verletzungen müssen deshalb in großer Zahl vorgekommen sein. Wer die Verwundeten aber sind, wird wohl nie vollständig ermittelt werden. Fest steht jedoch schon jetzt, daß sich darunter viele Arbeiter aus den Fabriken des Unruhebezirks befinden. Alle behaupten natürlich, daß sie nur zufällig in den Tumult hineingeraten seien. In der Rostocker Straße befindet sich eine Arbeitsbörse der Metallarbeiter. Viele Leute versuchten nun, wie von polizeilicher Seite berichtet wird, wiederholt unter dem Vorwande, daß sie auf dieser Börse um Arbeit anfragen wollten, durch die polizeilichen Sperrungen zu gelangen, auch in später Stunde noch, wo sonst niemand mehr Arbeit zu suchen pflegt. Sie wurden abgewiesen und darauf aufmerksam gemacht, daß alle Lokale schon seit 5 Uhr geschlossen wären. Trotzdem schimpften sie und beklagten sich darüber, daß die Polizei sie daran hindere, sich Arbeit zu verschaffen. In der Turmstraße und im Kleinen Tiergarten sah es ziemlich wüst aus; in großer Menge lagen ganze und zerbrochene Stöcke, zerschlagene Hüte und Mützen umher. Heute morgen wurde alles aufgelesen und für die Untersuchung beschlagnahmt. Im Kleinen Tiergarten ist an vielen Stellen, besonders dort, wo die Massen wiederholt einbrachen, das Gesträuch niedergetreten, Rasen und Blumenbeete haben auch unter den Huftritten der Schumannspferde gelitten. Heute morgen verkehrten die Kohlenwagen von Kupfer u. Co. wieder mit der üblichen Bedeckung. Schutzmänner zu Fuß und Berittene begleiteten sie bis nach der Ecke der Beussel- und Turmstraße, von dort an nur noch Berittene. Der erste Transport begegnete vielen Arbeitern. Diese konnten sich zwar nicht jeder Verhöhnung enthalten, beschränkten sich aber meistens auf leise Bemerkungen oder begnügten sich wohl auch damit, verächtlich auszuspucken, lauter wurden nur fanatische Weiber. Vier von ihnen trieben es so arg, daß Kriminalbeamte, die überall die Vorgänge beobachteten, sie zu ihrer Feststellung nach der Wache brachten. Ein Kohlentransport, der von Charlottenburg her die Sickingenstraße erreichte, wurde hier vormittags gegen 11 Uhr von Streikenden angegriffen. Zwei der Unruhstifter, die sich besonders unrühmlich hervortaten, wurden von der Polizei durch Säbelhiebe unschädlich gemacht.

Ein Vorschlag zur Wiederherstellung des Friedens.

Der Vorstand des Fortschrittlichen Volksvereins Moabit hat heute auf Anregung des Landtagsabgeordneten Predigers Dr. Runze folgenden Beschluß gefaßt:

a) Herrn Oberbürgermeister Kirschner zu ersuchen, in sofortige Unterhandlung mit denjenigen Instanzen zu treten, welche geeignet sind, den Streik bei der Firma C. Kupfer u. Co. beizulegen, und hiermit den Unruhen in Moabit den Boden zu entziehen;

b) einen Aufruf an die Bürgerschaft Moabits dahin zu richten, daß diese ohne Rücksicht auf ihre Stellung zu den wirtschaftlichen Kämpfen alle Maßnahmen zu Wiederherstellung des bürgerlichen Friedens unterstützt und deshalb jede Teilnahme an Straßenansammlungen ablehnt, Häuser und Fenster nach eingetretener Dunkelheit geschlossen hält und alles vermeidet, was geeignet ist, frivole Störungen der öffentlichen Ordnung zu fördern. Im Polizeipräsidium fand wieder eine Konferenz aller höheren Beamten unter dem Vorsitz des Präsidenten von Jagow statt. Eingehend wurden die bisherigen Maßnahmen erörtert und Bericht über den gestrigen Abend erstattet.

Nach den bisherigen Feststellungen beträgt die Zahl der in den Krankenhäusern untergebrachten und auf den Unfallstationen verbundenen Exzedenten 150. Etwa ebensoviel sind, wie man annimmt, zu Hause behandelt worden, so daß insgesamt 300 Exzedenten bei den Unruhen verletzt sein dürften. Es ist weiter festgestellt worden, daß sich unter den Exzedenten auffallend viel Radfahrer befinden. Diese Tatsache spricht dafür, daß sich bei den Tumulten sehr viele Arbeiter betätigt haben. Der Janhagel verfügt im allgemeinen nicht über Räder. Die Behauptung, daß die Mehrzahl der Verhafteten der Metallarbeiterbranche angehört, trifft nicht zu; alle Arbeiterklassen sind vertreten. Eine genaue Feststellung des Berufs der Arbeiter ist angeordnet und wird demnächst veröffentlicht werden. Soweit bis jetzt feststeht, wird heute die Polizeistunde im Unruhgebiet auf 5 Uhr nachmittags angesetzt werden. Im Krankenhause zu Moabit wurden gestern abend im ganzen 26 Verletzte aufgenommen, von denen sechs wegen schwerer Verletzungen dort verbleiben mußten. Bei einem Schwerverletzten handelt es sich um die Zertrümmerung des Schädelknochens, die das Gehirn bloßlegte, bei dem zweiten um eine schwere Verletzung des Schulterknochens. Ein dritter Schwerverletzter erhielt Stiche in Kopf, Schulter und Gesäß. Zwei Verletzten war das Ellbogengelenk durchgeschlagen worden, und der sechste hatte schwere Verletzungen an beiden Schläfen davongetragen. Ein dänischer Bildhauer, der erst gestern von Wiesbaden zugereist war, wollte sich die Exzesse ansehen, geriet dabei in eine von der Polizei verfolgte Menge und erlitt durch einen Hieb eine leichte Verwundung in der Schläfengegend.

Der Kaiser wird, wie schon gemeldet, von den Vorgängen im Moabiter Unruhegebiet dauernd auf dem laufenden erhalten; jeden Tag werden ausführliche Berichte über die Vorkommnisse nach Rominten gesandt. Zur Feststellung der Verletzten, die sämtlich strafrechtlich zur Verantwortung gezogen werden sollen, befolgte die Polizei gestern nachmittag eine neue Taktik, nachdem mittags, wie wir berichteten, in der Unfallstation an der Erasmusstraße das Krankenbuch beschlagnahmt worden war. Sie ließ die Unfallstationen durch Kriminalschutzleute bewachen, die jeden Verletzten bei seiner Ankunft empfingen und nach seinen Namen fragten. In der erwähnten Unfallstation an der Erasmusstraße hatten sich, wogegen die beiden amtierenden Aerzte naturgemäß machtlos waren, fünf Kriminalbeamte eingefunden, die auf dem Korridor hinter dem Vorderraum sich aufhielten. Kam ein Verletzter in die Unfallstation, so empfingen sie ihn entweder gleich vor dem Betreten der Verbandräume, oder sie standen neben dem Heilgehilfen, wenn dieser die Namen der Verletzten aufschrieb. Wie sich jetzt herausstellt, mußten noch mehrere andere Unfallstationen außer den beiden im Krankenhause Moabit und der in der Erasmusstraße in Tätigkeit treten. So sind nachweislich eine ganze Reihe von Verletzten in die Unfallstation an der Lindower Straße, die nach Norden hin die nächste Station ist, verbunden worden. Die englischen Journalisten wurden, wie wir bereits mitgeteilt, in der Unfallstation an der Köthener Straße behandelt. Ein Inhaftierter, der vorgestern abend nach dem Polizeipräsidium geschafft werden sollte, widersetzte sich auf dem Transport den Beamten. Er wurde verwundet und mußte nach der Unfallstation an der Keibelstraße gebracht werden. Später fingen seine Wunden von neuem an zu bluten, so daß ein Arzt von dieser Station den Verband im Polizeipräsidium erneuern mußte. Als heute beim Morgengrauen ein Straßenbahnbeamter durch den Kleinen Tiergarten zum Dienstantritt wanderte, bemerkte er auf dem Rasen einen Menschen, der anscheinend schlief. Näher hinzutretend, gewahrte er, daß der Mann blutüberströmt war. Er weckte sogleich den Schläfer, der folgendes angab: Er sei bei der Attacke im Kleinen Tiergarten durch einen Hieb über den Schädel verletzt worden. Um nicht festgestellt werden zu können, habe er sich nicht in ärztliche Behandlung begeben wollen. Es sei ihm gelungen, sich im dunklen Dickicht zu verbergen. Dort sei er, durch den Blutverlust geschwächt, eingeschlafen. Er wollte dem Straßenbahnbeamten aus dem gleichen Grunde seinen Namen nicht angeben, verließ eilends den Park und begab sich nach seiner Wohnung. Bei den Unruhen sind gestern abend 73 Personen so erheblich verwundet worden, daß sie sofort verbunden werden mußten; 44 erhielten diese Hilfe auf der Unfallstation in der Erasmusstraße, 29 im Krankenhause Moabit. Fünf Verwundete mußten im Krankenhause bleiben. Dort liegen jetzt im ganzen 22 Verletzte. Daß die Zahl der Verletzten viel größer ist, als festgestellt werden konnte, erscheint ganz sicher. Sistierungen wurden gestern abend weit mehr vorgenommen als früher. Die Angehaltenen wurden nach Feststellung ihrer Persönlichkeit bis auf fünf Mann einstweilen wieder freigelassen. Diese fünf wurden wegen Landfriedensbruch festgehalten, um sofort dem Untersuchungsrichter vorgeführt zu werden. In der Unfallstation wurde in der Zeit von 7¼ bis 11¼ Uhr 20 Verletzte eingeliefert, darunter eine 60-jährige Großmutter mit ihrem Enkel, die durch Säbelhiebe verletzt worden waren. — Die Verwundeten machen jetzt in der Unfallstation offenbar irreführende Angaben über ihre Persönlichkeit. Heute morgen erschienen wieder Kriminalbeamte, die Einsicht in die Bücher verlangten, was ihnen jedoch verweigert wurde, worauf sie mit erneuter Beschlagnahme drohten. Ein Verletzter wurde im Wagen vom Verband für erste Hilfe zum Krankenhaus Moabit geschafft.

Schadenersatzforderungen an die Stadt.

Infolge der durch die Unruhen in Moabit entstandenen Beschädigungen ist beim Magistrat von Berlin bisher nur ein einziger Antrag auf Schadenersatzleistung eingegangen. Dieser stammt von der Kohlenhandlung Kupfer & Co. Aber auch die Einwohner Moabits wollen wegen des ihnen durch die Exzedenten verursachten Schadens Ent-

schädigungsansprüche geltend machen. Die Gemeinde hat die Verpflichtung, den Auflauf zu hintertreiben und die Beschädigungen abzuwehren. Sie ist in der Lage, durch ihre Vorsteher die Beschädiger zu ermitteln und sich an diese zu halten. Durch ihre prinzipielle Haftung wird die Gemeinde angetrieben, die Beschädigungen abzuwehren, resp. die Täter ausfindig zu machen. Nach dem Wortlaut der Bestimmungen würden demnach auch die Hausbesitzer von der Stadt Ersatz für die Beschädigungen verlangen dürfen, die durch die Revolverschüsse der Polizei an Türen und Fenstern verursacht worden sind, da auch für die Schäden Ersatz zu leisten ist, die durch Anwendung der gegen die Exzedenten ergriffenen Maßregeln entstanden waren. Auf Grund dieses Tumultgesetzes ist die Stadtgemeinde Berlin vor nunmehr 18 Jahren bereits einmal herangezogen worden. Am 25. und 26. Februar 1892 hatten zügellose Horden in der Frankfurter, Landsberger und Köpenicker Straße arg gehaust. Es hatte zur Zeit infolge schwerer wirtschaftlicher Depression eine große Arbeitslosigkeit in Berlin geherrscht. Diese schweren Tage hatte allerhand lichtscheues Gesindel benutzt, um unter dem Vorgehen, durch Beschäftigungslosigkeit zum Aeußersten getrieben zu sein, sich zusammenzurotten und ganze Beutezüge zu unternehmen. Die Folge war, daß Berlin von den geschädigten Geschäftsleuten insgesamt mit 17,000 M. in Anspruch genommen wurde. Als die Sache in der Stadtverordnetenversammlung zur Beratung stand, gab der damals schon betagte Dr. Langerhans seinem Schmerze darüber Ausdruck, daß so Trauriges in Berlin sich habe ereignen können. Seine Hoffnung, daß die Reichshauptstadt nie wieder Zeuge gleicher Vorkommnisse werden möge, hat sich leider nicht erfüllt. Der Schaden, der von den Tumultuanten in den Moabiter Straßenzügen angerichtet worden ist, beziffert sich nach ungefährer Schätzung bisher auf reichlich 10- bis 12,000 M. Bereits vorgestern abend waren bei den Glasversicherungen 4000 M. Glasschäden angemeldet. Seit diesem Zeitpunkt sind noch zahlreiche Fenster und Ladenscheiben durch Steinwürfe und Schüsse zertrümmert worden. Dazu kommen abgebrochene Balkonverzierungen, ausgeplünderte Schaufensterauslagen, beschädigte Treppen und Hausflure, zertrümmerte Türen usw. Zu diesem direkten Schaden kommt der indirekte, der noch weit größer sein dürfte. Nicht nur, daß die Schanklokale in der ganzen Umgebung am Montag und Dienstag um 7 Uhr abends und seit gestern bereits um 5 Uhr nachmittags, also zu der Zeit, wo die Wirte sonst die größten Einnahmen des Tages zu verzeichnen haben, schließen müssen, leiden auch die übrigen Ladenbesitzer sehr unter den Tumulten, zum Teil weil eine große Anzahl Straßen polizeilich gesperrt ist, so daß die Käufer nicht an die Läden herankommen können, und zum anderen, weil das der Ausschreitungen fernstehende Publikum es vorzieht, in dieser aufgeregten Zeit seine Einkäufe in ruhigeren Gegenden zu machen. Die englischen und amerikanischen Journalisten, die in Berlin ansässig sind, traten im Berliner Bureau der Daily Mail zusammen und erklärten ihre Solidarität mit den vier englischen und amerikanischen Kollegen, die gestern abend, wie wir berichteten, in Moabit durch Polizeibeamte verletzt wurden. Die entsprechenden Maßregeln sind bereits ergriffen worden, um an den zuständigen Stellen die Beschwerde wegen der Verletzung der ausländischen Zeitungsvertreter vorzubringen. Die Verletzung englischer Journalisten läßt es als eine Notwendigkeit erscheinen, daß den Journalisten für die gleichmäßige Ausübung ihres Berufes auch bei so außergewöhnlichen Gelegenheiten Sicherheit geboten wird. Denn bei ihnen ist es ja nicht „Neugier", wenn sie sich in Gefahr begeben, sondern genau so gut Pflicht wie beispielsweise bei den Polizeioffizieren und Schutzleuten. Es wäre zu erwägen, ob nicht die „diensthabenden" Journalisten etwa durch eine amtlich gestempelte Armbinde kenntlich zu machen seien, die der Polizei gegenüber als Legitimation diente.

Im Ballon von Petersburg nach dem Asowschen Meer.

Petersburg, 30. September.

Oberstleutnant Odinzow, der, wie bereits gemeldet, im Luftballon „Treugolnik" von Petersburg nach Taganrog am Asowschen Meer geflogen ist, traf gestern wieder in Petersburg ein. Er schildert seinen vierzigstündigen Ballonflug in folgender Weise: „Unser Ballon „Treugolnik" erhob sich langsam vom Aerodrom und schlug die Richtung nach dem Ladogasee ein, doch sprang nach kurzer Zeit der Wind um. Als wir Wolchow überflogen, gerieten wir in stärksten Nordwind. Unser Ballon wurde in einer Höhe von 2500 Metern in rasender Eile nach Süden getragen. Der Sturm warf ihn wie ein Spielzeug herum. Das Thermometer zeigte zehn Grad unter Null. Die erste Nacht brach an, in der wir abwechselnd wachten. Am Morgen wollten wir eine Landung versuchen. Wir orientierten uns und fanden, daß wir schon bei Moskau über dem Schlachtfeld von Borodino dahinflogen. Wir besaßen noch hundert Kilogramm Ballast. Unsere Stimmung war ausgezeichnet. Solche Bilder, wie wir sie sahen, erblickt man nie auf der Erde: einen umgekehrten Regenbogen. Berge von Gewölk, die verschiedene Tier- und Menschenformen annahmen. Bei Tage überflogen wir Orel und Kursk. Wir nährten uns von zwanzig Butterbroten und zwei Flaschen Wein, die wir mitgenommen hatten. Die zweite Nacht begann. Wir wachten abwechselnd je drei Stunden. Morgens fing die Sonne an unseren Ballon stark zu erwärmen. Wir flogen über den Dniepr bei Jekaterinoslaw und stiegen höher und höher, bis uns schließlich in einer Höhe von 5000 Metern eine empfindliche Kälte von Minus 28 Grad umfing und uns den Atem benahm. Wir versuchten das Ventil zu öffnen. Es war jedoch zugefroren. Der Mechanismus funktionierte nicht. Nach langem Mühen sprang das Ventil endlich auf, doch erfaßte uns ein gewaltiger Sturm, der uns im Verlauf von drei Stunden etwa 400 Kilometer dahintrug. In der Ferne wurde ein Meer sichtbar, das wir für das Schwarze Meer hielten. Es war jedoch nur das Asowsche Meer. Nun nahmen wir die Landung vor, bei der wir an 500 Meter geschleift wurden.

Doppelraubmord in einem märkischen Dorf.

Ein grauenhafter Mord wurde in dem kleinen märkischen Dorf Schönhagen bei Pritzwalk verübt. Dort erschlug ein Knecht namens Zauder den Bauergutsbesitzer Wilhelm Klein und seine Frau, fesselte die beiden Töchter der Bauersleute und ergriff, nachdem er bares Geld geraubt hatte, die Flucht.

Schönhagen, 20. September.

Gestern morgen wurde in seiner Scheune der 52jährige Bauernhofsbesitzer Wilhelm Klein tot aufgefunden; er war mit einem Hammer erschlagen worden. Die Schädeldecke war mit drei Schlägen zertrümmert. Als die Bewohner in das Schlafzimmer drangen, fanden sie auch die im Bett liegende Frau Klein ermordet vor. Sie war durch Schläge mit dem gleichen Hammer getötet. Nachdem der Mörder die Frau getötet hatte, lief er in den Nebenbau, in dem die beiden sechzehn- und fünfundzwanzigjährigen Töchter schliefen, und fesselte sie mit dicken Stricken. Er band Arme und Beine der Mädchen an das Bett fest und drohte, falls sie einen Laut von sich geben, sie zu erschlagen. Der Märder forderte von der ältesten Tochter, daß sie ihm die Stelle angebe, wo der Vater das Geld liegen habe. Die Tochter gab aber einen falschen Ort an, und der Mörder lief zu der Stelle, um das Geld zu rauben. Inzwischen hatten sich die Töchter von ihren Fesseln befreit und liefen, nur mit dem Hemd bekleidet, nach Steffenshagen, dem nächsten Dorfe, wo sie die Anwohner alarmierten, die sofort mit Knüppeln und Revolvern bewaffnet zum Kleinschen Bauernhofe eilten. Als sie hier ankamen, fanden sie die beiden Eheleute bereits tot vor. An barem Gelde raubte der Mörder elf Mark. Nachdem er das Geld gefunden und an sich genommen hatte, nahm er das Damenrad der jüngsten Tochter und fuhr nach den Ort Karstädt. Der Mörder ist ein Knecht, der sich Zauder nannte; seine Militärpapiere lauten jedoch auf den Namen Otto Krüger. Er war erst einige Tage bei Klein in Dienst und hat ihn wohl nur deshalb angetreten, um auszukundschaften, ob die Kleinschen Eheleute bares Vermögen besitzen. Ein Sohn der Ermordeten steht als Soldat bei der 9. Kompagnie des Kaiser-Franz-Garde-Grenadierregiments in Berlin; er wurde sofort nach Schönhagen beurlaubt.

Nach einer anderen Meldung soll der Mörder Czerna heißen, aus dem Königreich Polen stammen und mit tausend Mark Geld, das er bei den Ermordeten raubte, entkommen sein.

Chronik u. Lokales.

* w. **Nekrolog.** Gestern abend verschied in seiner Wohnung, Petrikauerstraße Nr. 133, im Alter von 70 Jahren der in Lodz allgemein bekannte Revieraufseher des 4. Polizeibezirks Michael Iwanowitsch B a c h m a n n. Der Verstorbene, der im vorigen Jahre im Kreise seiner Kameraden und Bekannten sein 40jähriges Dienstjubiläum beging, gehörte auch eine Reihe von Jahren der Warschauer Polizei an und erhielt in Anerkennung seiner nützlichen Tätigkeit die goldene Medaille sowie verschiedene andere Auszeichnungen. Die Bestattung des Dahingeschiedenen, der sich der Achtung seiner Vorgesetzten sowie der Sympathie seiner Freunde und Bekannten erfreute, findet am Sonntag statt.

* **Londoner Bankdiskont 4 Prozent.** Was nach unseren gestrigen Ausführungen mit Bestimmtheit zu erwarten war, ist eingetreten. Die Direktoren der Bank von England haben nach sehr kurzer Beratung die Diskontrate des Instituts von 3 auf 4 Prozent erhöht und folgten damit dem Beispiel der deutschen Reichsbank, die sich bekanntlich gleichfalls nicht mit einer halbprozentigen Heraufsetzung begnügt hatte. Eine Motivierung auch dieser letzteren Maßregel erscheint nach den bekannten Verhältnissen fast überflüssig. Die seitherige große Flüssigkeit am englischen Geldmarkt wurde in der letzten Zeit durch die Goldansprüche hauptsächlich Aegyptens und der Türkei nicht unwesentlich beeinträchtigt, und wenn auch der Status des englischen Zentralinstituts augenblicklich noch nicht gerade als unbefriedigend zu bezeichnen ist, so stehen doch, wie auch unsere Londoner Depesche im gestrigen Morgenblatte bestätigt, weitere große Goldentziehungen bevor. Dabei läßt die Diskonterhöhung der deutschen Reichsbank die englische Bankleitung befürchten, daß auch Deutschland in stärkerem Maße als bisher die Goldbestände der Bank, wenn auch nur indirekt, durch Beschlaglegung auf die Transvaalgoldankünfte in Anspruch nehmen werde.

* w **Bestätigte Baupläne.** Die Petrikauer Gouvernementsverwaltung sandte neuerdings dem Lodzer Magistrat nachstehende bestätigte Baupläne zu: 1) Michal Bautz, Rozwadowskastraße Nr. 14, zur Errichtung von Wirtschaftsgebäuden; 2) August Linke, Ciemnastraße Nr. 130, ein dreistöckiges Wohnhaus; 3) Ludwig Krause, Benedyktenstraße Nr. 10, eine zweistöckige Offizine; 4) Ludwig Rogowski, Przemyk-straße Nr. 5, ein hölzernes Wohnhaus; 5) Itzek Szczecinski, Targowy Rynek Nr. 5, ein dreistöckiges Wohnhaus nebst Offizine; 6) Leib Brzezinski, Wierzbowastraße Nr. 382 (Hypoth.), ein einstöckiges Wohnhaus und ebensolche Offizine; 7) Stanislaw Jastrzembski, Wisniowastraße Nr. 7, ein einstöckiges Fronthaus; 8) Schmul Gubel, Targowy Rynek Nr. 2, ein dreistöckiges Fronthaus nebst Offizine; 9) Emil Eifert, Dlugastraße Nr. 47, ein dreistöckiges Fronthaus und Hintergebäude; 10) Didia Grünberg, Lipowastraße Nr. 9, eine dreistöckige Offizine; 11) Albert Dietrich, Petrikauerstraße Nr. 55, ein Wächterhäuschen; 12) Berek Rosenblum, Sredniastraße Nr. 120, ein einstöckiges Gebäude; 13) Leiser Bleimann, Rokiciner Chaussee Nr. 17, ein einstöckiges Wohnhaus; 14) Jakob Diamant, Nowomiejskastraße Nr. 17, eine einstöckige Offizine; 15) Oskar Weidner und Oskar Patzer, Orlastraße Nr. 6, eine einstöckige Offizine; 16) Selmanow und Karlow, Petrikauerstraße Nr. 12, zur Errichtung einer Bäckerei und 17) Gebrüder Gerke, Widzewskastraße Nr. 77, zum Bau eines Lagerraumes und eines Kontors.

* **Eine geheimnisvolle Vergiftungsaffäre** hat sich vorgestern in Lodz ereignet, über die vorläufig noch ein völliges Dunkel schwebt und in die nach der Lage der Sache wohl nie die gewünschte Helligkeit kommen dürfte. Wie wir bereits gestern mitteilten, ist die ganze Familie des Wächters des Hauses Nr. 35 an der Milschstraße, Andreas Wielgus, vorgestern unter starken Vergiftungssymptomen erkrankt. Die Frau des Wielgus, Marianna, 27 Jahre alt, ist bald unter entsetzlichen Qualen verstorben, während der Mann und zwei Kinder Stephan, 8 Jahre alt und Roman, 5 Jahre alt, auf Veranlassung des Pristaws des 4. Polizeibezirks sowie des Dr. Maczewski nach dem Hospital des Roten Kreuzes geschafft wurden und die anderen beiden Kinder, die 3-jährige Stanislawa sowie ein halbjähriger Knabe bei Nachbarn Unterkunft und Pflege fanden. Die näheren Einzelheiten dieser Vergiftungsaffäre sind sehr geheimnisvoll. Vor einem Jahre erhielt ein Bote (Poslaniec) des Dienstboten- und Nachtwächter-Bureaus von Teodorczyk von einer ihm unbekannten Person drei Päckchen, die er unter einer bestimmten Adresse abliefern sollte. Der Dienstmann konnte, trotz eifrigen Suchens, den Adressaten nicht auffinden und so übergab er die drei Päckchen, in denen sich später Tee, Zucker und Mehl erwies, im Bureau seines Brotherrn ab, wo die Päckchen einer möglichen Reklamation wegen aufbewahrt wurden. Nachdem nun ein Jahr vergangen war und sich niemand nach die Päckchen gemeldet hatte, befahl der Verwalter die Päckchen aus dem Bureau zu entfernen. Man wollte sie einfach in den Müllkasten werfen. Als der Hauswächter aber den Inhalt der Päckchen erkannte, hinderte er den Inhalt auszuschütten und nahm die Päckchen nach seiner Wohnung, wo er seiner Frau mit dem aus Zucker, Tee und Mehl bestehenden Inhalt eine Ueberraschung zu machen glaubte. Die Frau hat auch sofort am anderen Tage aus dem Mehl Klöße hergerichtet, nach deren Genuß die ganze Familie infolge Vergiftung erkrankte und die Frau starb. Nach ärztlicher Ansicht war dem Mehl Arsenik beigemischt. Der Rest der Klöße wurde dem städtischen Laboratorium zur Analyse übersandt. Nach den von uns gestern abend im Hospital des Roten Kreuzes eingeholten Information hat sich der Zustand des Wächters Wielgus gebessert, doch ist sein Leben noch nicht außer Gefahr, während von den beiden Knaben der 5-jährige Roman bereits unter entsetzlichen Qualen verschied.

* § **Eine widerwärtige Szene** spielte sich gestern gegen 6 Uhr abends auf dem Neuen Ringe ab. Ein Mann und eine Frau, beide schwer betrunken, taumelten hin und her und gerieten schließlich in Streit, weil er dem Monopolladen einen Besuch abstattete, sie aber nach Hause — wanken wollte. Dieser Streit endete schließlich damit, daß der Betrunkene seiner Zechgenossin eine fürchterliche Ohrfeige versetzte, die sie glatt zu Boden streckte. Hatte der Vorfall schon vorher zahllose Zuschauer herbeigelockt, so verzehnfachte sich die Zahl, als man wahrnahm, daß die Mißhandelte keine Anstalten traf, sich aus dem Rinnstein, in dem sie gefallen war, zu erheben, sondern ruhig liegen blieb. „Er hat sie erschlagen, war der Ruf, der im Nu die Menge durcheilte, und man schickte sich an, den vermeintlichen Mörder festzunehmen. Dieser hatte sich jedoch inzwischen gedrückt und das Opfer seiner Rohheit schnöde verlassen. Wie es sich erwies, lag auch gar kein Grund zu seiner Verfolgung vor. Die Betrunkene hatte keinen Schaden an ihrem Leben gelitten, nur die Macht des Alkohols ließ sie nicht mehr auf die Beine kommen. Leider ereignen sich solch widrige Szenen auf dem Neuen Ringe nur allzuhäufig.

* w **Raubüberfall.** Gestern abend um 10½ Uhr wurde an der Ecke Dzielna- und Trembackastraße der Buchhalter Czeslaw Rabinowitsch, 21 Jahre alt, von zwei unbekannten Individuen überfallen und durch Messerstiche am Kopf sowie am Unterleib verwundet. Hierauf raubten die Banditen dem R., der infolge des Blutverlustes das Bewußtsein verlor, ca. 230 Rbl. in Gold und ergriffen die Flucht. Nachdem R. das Bewußtsein zurückerlangt, schleppte er sich nach einer belebteren Stadtgegend, bestieg dort eine Droschke und fuhr nach der Unfallstation, wo ihm der Dujourierende Arzt die erste Hilfe erteilte.

* **Zur Ermordungung des Herrn Drabkin,** über die wir bereits nach der „Petb. Telegr. Ag." in unserer gestrigen Morgennummer berichteten, erfahren wir nunmehr noch folgende Einzelheiten: Herr Markus Drabkin, der Bevollmächtigte der Gesellschaft „Chlopok" in Assake im Ferghana-Gebiet, die allerdings eine Gründung der Aktien-Gesellschaft J. K. Poznanski in Lodz ist, wurde auf dem Wege von Andeshan nach Nowy Margellan von Banditen überfallen, ermordet und beraubt. Die schändliche Tat blieb jedoch nicht unbemerkt, so daß es den örtlichen Behörden gelang, der Raubmörder habhaft zu werden. Die ganze geraubte Summe, etwa 50,000 Rbl., wurde bei ihnen vorgefunden. Herr Drabkin, der im 31. Lebensjahre stand, erfreute sich in der ganzen Gegend, sowohl bei der Europäern, wie bei den einheimischen Sarten, der größten Popularität, d. h. er war eine allgemein bekannte und geachtete Persönlichkeit. An seiner Bahre trauert eine Frau, mit der er erst vor drei Jahren den Bund fürs Leben schloß. Aber auch in Lodz hat sein tragischer Tod großes Herzeleid wachgerufen, u. zw. in der Familie des hiesigen Lehrers Herrn Adolf Tuwin, der der Schwager des Ermordeten ist.

* **Unglücksfälle.** Am gestrigen Tage ereigneten sich nachstehende Unglücksfälle, weswegen die Hilfe der Rettungsstation in Anspruch genommen wurde: 1) Beim Ausschachten des Fundaments auf dem Grundstück Petrikauerstraße Nr. 211 löste sich ein Stück Erde und verschüttete den 40jährigen Arbeiter Tomas Matusiak, der einen Bruch des rechten Beines erlitt. M. wurde nach der Klinik des Herrn Dr. Krusche an der Petrikauerstraße Nr. 251 überführt; 2) auf der Dlugastraße Nr. 83 stürzte der Maurer Mateusz Kobylecki, 35 Jahre alt, von einem Gerüst und verrenkte sich den rechten Arm; 3) vor dem Hause Wolborskastraße Nr. 10 wurde die Händlerin Chaja Feldmann von einem Wagen überfahren und erheblich an den Beinen verletzt; 4) im Hause Zgierskastraße Nr. 58 stürzte das zweijährige Webersöhnchen Abram Rosenkranz, das ohne Aufsicht in der elterlichen Wohnung gelassen ward, aus einem Fenster der dritten Etage in den Hof hinab und trug lebensgefährliche Verletzungen davon. Im Zustande der Agonie wurde das Kind nach dem Poznanskischen Hospital überführt. Ferner stürzte noch im Hause Kamiennastraße Nr. 4 die Hauswächterfrau Sophie Brelowska, 50 Jahre alt, von einer Leiter und brach sich den linken Arm.

* § **Feuerbericht.** Gestern nachmittag, um 3 Uhr, brach in einer Wohnung des Hauses Ciemnastraße Nr. 14 Feuer aus, daß sehr rasch um sich griff und bereits den Dachstuhl ergriffen hatte, als der 1. Zug der Freiwilligen Feuerwehr und die städtische Wehr zur Rettung eintrafen. Den vereinten Kräften der Wehr gelang es das Feuer in kurzer Zeit zu löschen.

* w **Revision und Verhaftungen.** In der vergangenen Nacht um 2 Uhr wurde im Hotel „Stern" an der Wschodniastraße Nr. 62 eine Revision vorgenommen, wobei sechs Personen verhaftet wurden. Während der Revision gelang es einem Individuum über das Dach zu flüchten. Die Polizei sandte ihm einen Revolverschuß nach, der jedoch fehlging. Nach dem Flüchtling wird eifrig gefahndet.

* r. **Auf** ***frischer*** **Tat.** Gestern früh drangen *zwei* Diebe im Hause Petrikauerstraße Nr. 27 in eine der Wohnungen und begannen darin zu hausen. In diesem Moment kehrte der Wohnungsinhaber zurück. Als er der Diebe ansichtig wurde, schloß er die Tür wieder ab und hielt vor derselben so lange Wache, bis die Polizei herbeikam. In der Geheimpolizei erwiesen sich die beiden Spitzbuben als die hiesigen Einwohner Max Rappaport und Moschek Szajba.

* r. **Diebstähle.** Die vorgestern mit der Bahn aus Petrikau hier eingetroffene Stefanie Dolewska wurde am Abend, als sie an der Skladowastraße wohnhaften Bekannten einen Besuch abstatten wollte, von einem halbwüchsigen Burschen angerempelt, der ihr die Ledertasche, in welcher sich 5 Rbl. und ein goldener Ring befanden, entriß und damit die Flucht ergriff.

* **Unbestellbare Telegramme:** Piowarski aus Brünn, M. Brül aus Dawlekanow, Fajwel Kancjow aus Uneczin, Lurie, Passage Schultz 10, aus Liswenski Sawod, Fiki aus Gehed, Köhler aus Breslau, Oppenheim aus Krasnojarsk, Mann aus Jekaterinodar, Lipschütz aus Röhrberg, Badaljanz aus Jelisawetpol, Schlanakow, Alter Ring 11, aus Bruder, Tschernikow aus Wjasma.

In der Redaktion eingegangene Spenden.

Zum Besten des Fonds zur Gründung eines Stipendiums auf den Namen des verstorbenen Herrn Z a l c z u p i n übersandten uns nachstehende Herren weitere Spenden: Mauricy Landau 25 Rbl., M. E. Reichstein 25 Rbl., J. A. Abkin 25 Rbl., O. R. Asch 25 Rbl., J. Galbitsch 10 Rbl. und X. 2 Rbl. 50 Kop. Zusammen mit den früheren 119 Rbl. bisher im Ganzen 231 Rubel und 50 Kopeken.

An Stelle von Kränzen auf das Grab des Herrn S. Czamanski von Herrn H. Bertschinger 5 Rbl. für B i k u r C h o l i m und 5 Rbl. für den c h r i s t l i c h e n W o h l t ä t i g k e i t s v e r e i n, von Herrn J. Wiesel 5 Rbl. für die K a s s e u n v e r z i n s l i c h e r D a r l e h e n (Frau Goldmann).

Für den o p e r a t i o n s b e d ü r f t i g e n W. G e b e l von Herrn F. R.	10 Rbl.
mit den bisherigen	15.50
Zusammen	25.50

Aus Warschau.

Streik der Tramwayangestellten in Warschau. Wie wir bereits mitteilten, sind die Angestellten der Warschauer Tramway-Gesellschaft gestern früh in den Ausstand getreten. Örtliche Blätter berichten darüber folgendes:

Schon seit längerer Zeit herrschte Unzufriedenheit unter den Angestellten der Warschauer Tramway-Gesellschaft, weil die von seiten der Direktion anfänglich zur Verteilung von Gratifikationen bestimmte Summe von 65,000 Rbl. später zum Unterhalt der Schule für das Tramwaypersonal bestimmt wurde. Die Unzufriedenen drohten mit einem Streik, der auch gestern früh ausbrach. Gestern verließen alle Wagen die Remisen, die sich in Muranow und Wola befinden und fuhren nach der Stadt; von Mokotow fuhren sie jedoch nicht ab. Um 8 Uhr früh kehrten alle Wagen wieder, unter dem Drucke der Agitatoren nach der Remise zurück, so daß auch nicht ein einzig mehr in der Stadt kursierte. Da die Agitatoren keine Forderungen gestellt hatten, sondern nur ein anonymes Schreiben zuging, konnte die Direktion keine Verständigung herbeiführen. Der Streik kam völlig unerwartet. Auf Anordnung des Oberpolizeimeisters wurden viele Streikende verhaftet. Am Nachmittag kursierten Züge, die von den Kontrolleuren und dem Personal der mechanischen Abteilung bedient wurden, und zwar unter dem Schutze von Gendarmen. In jedem Waggon befanden sich 4 Gendarmen. Der Streik dürfte jedoch nicht lange andauern.

Telegramme.

Petersburg, 30. September. (P. T.-A.) Der Unterrichtsminister Schwarz ist von seiner Urlaubsreise zurückgekehrt und hat die Ausübung seiner Amtsangelegenheiten wieder übernommen.

Petersburg, 30. September. (P. T.-A.) In der vergangenen Nacht sind auf dem Dache der Kirche „Aller Betrübten" zwei Individuen festgenommen worden, welche gestanden, daß sie die Absicht hatten, die Brillanten des Hauptgottesbildes, deren Wert auf 600,000 Rbl. veranschlagt wird, zu rauben.

Kiew, 30. September. (P. T.-A.) Im Städtchen Buka, Kreis Uman, brannten heute 47 Häuser, die hauptsächlich von ärmeren Juden bewohnt waren, nieder. Gegen 150 Personen sind obdachlos. Der Gouverneur gestattete die Aufnahme einer Spendensammlung.

Riga, 30. September. (P. T.-A.) Hier ist eine Ausstellung der Kaiserlich-Russischen Gartenbaugesellschaft eröffnet worden.

Kasan, 30. September. (P. T.-A.) Heute fand der letzte Aufstieg des Aviatikers Wasiljew statt. Die Fahrt währte 11 Minuten. Die erreichte Höhe betrug 600 Meter.

Ufa, 30. September. (P. T.-A.) Im Dorfe Uktejewa wurden durch eine Feuersbrunst 60 Häuser, 10,000 Pud Getreide, die Moschee sowie mehrere Läden mit sämtlichen darin befindlichen Waren eingeäschert.

Astrachan, 30. September. (P. T.-A.) Unbekannte Uebeltäter versuchten, das Kontor des Fischhändlers Isajew zu berauben. Sie wurden plötzlich daran gehindert. Bei der Verfolgung der Banditen wurde ein Schutzmann von ihnen getötet, einer schwer und zwei andere leichter verwundet. Den Verbrechern gelang es zu entkommen.

Köln, 30. September. Das Schwurgericht verurteilte den Arbeiter Willmann, welcher in der Nacht zum 3. Juli die Arbeitsstätte der Kieler Stadtmission aus Rache, daß ihm 50 Pfg. Lohn abgezogen wurden, in Brand gesteckt hatte, zu 10 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust. In den Flammen hatte der Aufseher Brockmann seinen Tod gefunden.

Paris, 30. September. Der hiesige Professor der Nervenheilkunde Raymond ist auf seinem Landsitze bei Poitiers im Alter von 66 Jahren gestorben.

Le Mans, 29. September. Auf dem Bahnhof von Sablé-sur-Sarthe stieß heute vormittag 11 Uhr der von St. Nazaire kommenden Schnellzug auf einen auf dem Bahnhof stehenden Güterzug. Da der Lokomotivführer des Schnellzugs erst im letzten Augenblick bremsen konnte, war der Zusammenstoß unvermeidlich. Zehn Wagen des Güterzuges sind vollständig zertrümmert, so daß die nebenliegenden Gleise für den Verkehr gesperrt sind. Im Schnellzug wurden die Reisenden scharf durcheinandergerüttelt. Etwa 20 Personen erlitten Quetschwunden und Abschürfungen. Todesfälle sind jedoch nicht zu beklagen, auch der Lokomotivführer und Heizer des Schnellzuges kamen mit leichten Verletzungen davon.

Mailand, 29. September. (Preß-Tel.) König Viktor Emanuel ist heute nachmittag zur Teilnahme an der großen Flugwoche hier eingetroffen. Er begab sich unverzüglich nach dem Flugplatz, wo er sich eine Anzahl der bekannten Flieger vorstellen ließ und die Sieger des Tages persönlich zu ihren Erfolgen beglückwünschte.

Konstantinopel, 29. September. Ernste Besorgnisse rufen hier die jüngsten Nachrichten aus dem Jemen hervor. Danach hat Iman Yahia eine große Anzahl Krieger zusammengerafft und die Stammeshäupter durch Rundschreiben aufgefordert, sich um ihn zu scharen, um dem Lande die Automonie zu erkämpfen. Iman Yahia hofft, mit 50,000 Leuten auf Sanaa marschieren und dort die Automanie proklamieren zu können.

Peking, 30. September. (P. T.-A.) Die nationale chinesische Presse bespricht in sympathischem Sinne den Besuch der wichtigsten handelsindustriellen Punkte Chinas durch eine Gruppe amerikanischer Unternehmer und empfiehlt eine enge wirtschaftliche und kulturelle Annäherung beider Völker, als Basis eines politischen Bundes.

Der Prinzregent hat auf Betreiben des Präsidiums der konstitutionellen Kammer sein Einverständnis abgegeben, an der Eröffnungsfeier teilzunehmem.

New-York, 29. September. Roosevelt beherrscht vollkommen den Parteitag der New-Yorker Republikaner. Er wird trotzdem fortwährend heftig persönlich angegriffen. Seine Gegner sind entschlossen, ihn die Kandidaten selbst aussuchen zu lassen und diese bei der Wahl zu schlagen. Sie sehnen sogar eine Niederlage der Partei herbei, wenn nur Roosevelt dadurch aus dem Wege geschafft wird.

Buenos Aires, 29. September. Wie Telegramme aus Assuncion melden, ist Manuel Condra zum Präsidenten und Juan Gaona zu Vizepräsidenten von Paraguay gewählt worden. Sie werden die Geschäfte im Dezember übernehmen.

Zwei neue atlantische Kabel.

London. 30. September. (Preß-Tel.) Beim Handelsministerium ist ein Antrag der Western Union Telegraph Co. eingelaufen, der um Erlaubnis zum Bau und zum Betrieb zweier neuer Kabel zwischen Sennes Cove und Nordamerika nachsucht. Da gegenwärtig bereits 16 Kabel den nördlichen Teil des Atlantischen Ozean durchschneiden, wird mit dem Bau der neuen Linien deren Zahl auf 18 steigen.

Bürgermeister Neumeyer über den Kaiserbesuch.

Wien, 30. September. (Preß-Tel.) In einer Rede, die Bürgermeister Dr. Neumeyer, der für den Reichsrat kandidiert, gestern in Hietzing hielt, kam er auf den Besuch Kaiser Wilhelms II. im Wiener Rathaus zu sprechen. Er betonte, daß der Deutsche Kaiser die Wiener Bevölkerung wohl kenne, denn er wäre sicher nicht in das Rathaus gekommen, wenn er nicht gewußt hätte, dort die Vertreter der kaisertreuen Wiener zu finden. Er verstehe die Oesterreicher zu beurteilen.

Einschränkung des einjährig-freiwilligen Dienstes.

Wien, 30. September. (Preß-Tel.) Die Einrichtung des einjährig-Freiwilligen Dienstjahres soll nach einer Meldung des Kriegsministeriums zwar nicht — wie vielfach berichtet — abgeschafft, aber bedeutend eingeschränkt werden. Die Sonderstellung, die die Einjährig-Freiwilligen bisher dadurch einnahmen, daß sie auf eigene Kosten dienten und außerhalb der Kaserne wohnten, wird verschwinden. Sie müssen künftighin in der Kaserne wohnen und erhalten ihre Equipierung gleich den anderen Soldaten geliefert.

Zur Oesterreichischen Fleischnot.

Wien, 29. September. (Preß-Telegraph.) Einer Deputation österreichischer Provinzstädte, die wegen der Einfuhr argentinischen Fleisches vorstellig wurde, erklärte der Ministerpräsident Baron von Bienerth, daß die Zustimmung Ungarns zur Aufhebung des Fleischeinfuhr-Verbotes unumgänglich notwendig sei. Doch werde schon in den nächsten Tagen die Angelegenheit endgültig gelöst und die vorläufige Einfuhr von 10,000 Tonnen gesichert werden.

Verhaftete Mörder.

Wien, 30. September. (Preß-Tel.) Unweit St. Poelten wurde vor einigen Tagen ein 16-jähriger Fleischerbursche in seinem Blute schwimmend ermordet aufgefunden. Wagen und Pferde standen wenige Meter neben der Leiche inmitten der Straße. Eine Barschaft von 300 Kronen, die der Bursche einkassiert hatte, war ihm geraubt worden. Jetzt ist es der Wiener Polizei gelungen, in den beiden Schlächtergesellen Bayer und Hohentauer die Mörder zu verhaften. Bei ihnen wurde noch ein Teil der aus Papiergeld bestehenden Barschaft aufgefunden; die Scheine zeigten blutige Spuren der Tat. Beide Schlächtergesellen sind geständig.

Der Prozeß gegen die Lemberger Studenten.

Lemberg, 30. September. (Preß-Tel.) Gegen 101 ruthenische Studenten, die an den Juli-Krawallen dieses Jahres beteiligt waren, hat die Staatsanwaltschaft Anklage wegen schwerer Körperverletzung erhoben. Bei den blutigen Ausschreitungen waren zwei Studenten so schwer verwundet worden, daß sie an den Folgen ihrer Verletzungen starben. Die Verhandlung findet am 15. Oktober vor dem hiesigen Landesgericht statt.

Graf Albert Apponyi in Amerika.

Budapest, 30. September (Preß-Tel.) Graf Albert Apponyi hat eine Einladung der amerikanischen Friedensliga angenommen, derzufolge er eine Reihe von Vorlesungen über den Krieg und die Friedensbestrebung im Carnegie-Institut halten wird. Eine Rundreise durch die Vereinigten Staaten soll Wiederholung der Vorträge an mehreren Universitäten bringen.

Resistenz auf den Bahnen in Bosnien.

Serajewo, 30. September. (Preß-Tel.) Die passive Resistenz auf der bosnisch-herzegowinischen Landesbahn hält noch an. Der Verkehr auf allen Strecken erleidet bedeutende Verspätungen, wenn auch dank der Vorsichtsmaßregeln der Bahnverwaltung ein völliges Stocken bisher vermieden werden konnte.

Chavez, Ritter der Ehrenlegion.

Paris, 30. September. (Preß-Tel.) Präsident Rene Quintot der Nationalfranzösischen Luftschiffahrtsliga ist beim Arbeitsminister sowie dem Minister des Aeußeren dahin vorstellig geworden, daß die Republik Frankreich auf den Sarg des verunglückten Simplonüberwinders Geo Chavez das Kreuz der Ehrenlegion niederlegen lassen möge.

Mordtat eines Dieners.

Paris, 30. September. (Preß-Tel.) Aus Macon wird eine scheußliche Bluttat gemeldet. Ein Arzt hatte seinen Diener entlassen, weil dieser in Abwesenheit der Herrschaft das Stubenmädchen im Speisesaal hatte vergewaltigen wollen. Heute morgen kehrte er zurück, klingelte und schoß das Mädchen, das ihm die Tür öffnete, nieder. „Da hast du die Abrechnung". Mit diesen Worten durchbohrte er die Leiche der Unglücklichen mit den noch übrigen fünf Kugeln seines Revolvers. Dann stellte er sich selbst der Polizei.

Biarritz—San Sebastian im Zweidecker.

San Sebastian, 30. September. (Preß-Tel.) Der Franzose Tabuyeau hat gestern die Ausläufer der Pyrenäen am Golf von Biscaya in prächtigem Fluge von Biarritz nach San Sebastian längs der Küste überstiegen. Auf dem Flugfelde von San Sebastian weilte eine dichtgedrängte Menge, die den Vorführungen des Bleriot-Fliegers Morane beiwohnte. Auch das spanische Königspaar war zugegen. Da wurde kurz nach $^1/_2$5 Uhr bekannt gegeben, daß Tabuyeau um 4 Uhr 30 Minuten auf seinem Farman-Zweidecker Biarritz verlassen habe, um den Flug entlang der Küste nach San Sebastian zu wagen. Sofort bemächtigte sich der Menge eine große Spannung, die immer mehr stieg und in lautem Jubel ausbrach, als die Blicke aller über der Insel Santa Clara den in beträchtlicher Höhe sich nähernden Zweidecker des Franzosen sichteten. Als der Flieger ohne Unfall gelandet war und König Alfons ihn zu seinem Erfolg beglückwünschte, brach die Zuschauermenge in lauten Jubel aus und drohte die Schranken des Platzes zu durchbrechen.

Prinz Georg verläßt Kopenhagen.

Kopenhagen, 29. September. (Preß-Tel.) Prinz und Prinzessin Georg von Griechenland, die längere Zeit am hiesigen Hofe zu Besuch geweilt haben, werden heute nach Paris abreisen.

Ein französischer Kurier ausgeraubt.

Tanger, 29. September. (Preß-Tel.) Der französische Kurier, der Tanger am 11. d. Mts. verlassen hat, ist gestern abend gegen 7 Uhr kurz vor Fez mißhandelt und ausgeplündert worden. Eine Expedition von Sultanstruppen ist zur Bestrafung der Uebeltäter abgegangen.

Zollverhandlungen mit Kanada.

Washington, 30. September. (Preß-Tel.) Auf Grund einer Konferenz Präsident Tafts mit den Kabinettsmitgliedern wird die Regierung bereits in den nächsten Tagen die kanadische Regierung zur Eröffnung von Verhandlungen bezüglich eines neuen, auf dem Prinzip der Gegenseitigkeit beruhenden Handelsvertrags auffordern. Auch die Verhandlungen über die Regelung des Fischereibetriebes bei Neufundland auf Grund des jüngsten Haager Schiedsspruches sollen gleichzeitig in Angriff genommen werden. Heute, und wenn nötig morgen, werden sich nochmals Kabinett und Präsident mit der Angelegenheit beschäftigen.

Das Flitterwochenhotel in Newyork.

Newyork, 30. September. (Preß-Tel.) Ein Hotel ausschließlich für jungvermählte Paare ist der neueste Plan eines smarten Amerikaners. Wie ist der Mann auf den Gedanken des „Newly Wed Hotel" — Flitterwochenhotel — gekommen? Er erklärt, daß die Erfahrung zeige, daß Neuvermählte in allen Hotels unter den lästigen Blicken anderer viel zu leiden haben. Ihre Zärtlichkeit und ihre Aufmerksamkeit für einander erregt die Aufmerksamkeit der übrigen Gäste, so daß nur durch ein besonderes Flitterwochen-Hotel hier Wandel geschaffen werden kann. Alle Angestellten des neuen Unternehmens müssen jung verheiratet sein, sodaß sie mit den Freuden und Gefühlen der Hotelgäste mitempfinden. Wer bereits über zwei Wochen verheiratet ist, darf nicht im Hotel wohnen. Im kommenden Frühjahr soll das neue Haus eingeweiht werden. Bis dahin wird der Besitzer und Vater des wunderbaren Gedankens sich selbst verheiratet haben, sodaß also auch er sowie seine junge Frau nicht aus dem Rahmen des Flitterwochen-Hotels herausfallen.

Cholera.

Petersburg, 30. September. (P. T.-A.) Im Laufe der letzten 24 Stunden sind in der Residenz an der Cholera 16 Personen erkrankt und 6 gestorben. In Behandlung befinden sich noch 425 Kranke.

Budapest, 29. September. (Preß-Tel.) In einem Straßenbahnwagen zeigten sich heute bei einem siebenjährigen Mädchen choleraverdächtige Erscheinungen. Sofort verließen alle Insassen fluchtartig den Wagen, der von der Sanitätsbehörde desinfiziert wurde. Das Mädchen ist ins Hospital überführt worden.

In Mohacs wurden auf eine telegrafische Verfügung des Justizministers hin sämtliche Gerichtsverhandlungen wegen Choleragefahr vertagt. Der Geschäftsverkehr in der Stadt hat wegen der strengen Choleramaßnahmen bedeutend nachgelassen. Zahlreiche Bewohner verlassen ihre Häuser und treten längere Erholungsreisen an. Bisher beläuft sich die Zahl der amtlich festgesetzten Cholerafälle auf 87.

Neapel, 29. September. (Preß-Tel.) Die letzten 24 Stunden haben ein geringes Abflauen der Choleraerkrankungen gebracht. Noch ist die Seuche auf die ärmeren Quartiere der inneren Stadt beschränkt, wo die Sanitätsbehörden trotz der sich ihnen entgegenstellenden Schwierigkeiten mit größter Energie vorgehen. Oft fürchtet sich das Volk vor den Aerzten oder weigert sich, den behördlichen Anordnungen Folge zu leisten. 15 Erkrankungen, von denen neun tödlich verliefen, wurden gestern der Behörde gemeldet.

Die offiziellen Choleraberichte haben auf das öffentliche Leben eine lähmende Wirkung gehabt. Handel und Geschäft stocken fast vollständig. Die im Hafen anlegenden Dampfer setzen zwar Passagiere ab und laden aus, doch weigern sie sich, Waren oder Personen an Bord zu nehmen. Eine Weiterverbreitung der Seuche ist dank der ausgedehnten Vorsichtsmaßregeln nicht zu befürchten.

Paris, 29. September. (Preß-Tel.) Die französischen Behörden suchen einer Verschleppung der Cholera auf französisches Gebiet vorzubeugen. So hat der Minister des Innern an alle Departements eingehende Verhaltungsmaßregeln entsendet, die bei Auftreten der Seuche oder eines Falles ergriffen werden sollen. Die Bevölkerung der italienischen Grenzgebiete sowie der Mittelmeerhäfen ist vorläufig völlig ruhig und glaubt nicht an Uebertragung der Cholera auf französisches Gebiet.

Briefkasten der Redaktion.

Frau E. G., hier. Wir können Ihnen leider keinen Rat erteilen. Sie werden sich erneut an einen Arzt wenden müssen.

Börsenberichte.

der „Neuen Lodzer Zeitung"

St. Petersburg, den 30. September.

Tendenz: Fonds aufsteigend; Dividendenwerte fest, lebhaft; in Nachfrage stehen Bank-, Wladikawkaser und Donez Jurjewer Aktien; Prämienloose standhaft.

Wechselkurs.	gestern	heute
Wechselkurs auf London 4 M. 10 Pf. St.	—.—	—.—
Check „ London	94.40	94.40
Wechselkurs „ Berlin	—.—	—.—
Check „ Berlin	46.17	46.17
Wechselkurs „ Paris	—.—	—.—
Check „ Paris	37.39	37.39
Fonds.		
4% Staatsrente	$94^5/_8$	$94^5/_8$
5% Innere Staatsanl. 1905 I. Em.	104	104
5% „ „ 1905 II. Em.	104	104
5% „ „ 1908	$104^1/_4$	$104^1/_4$
$4^1/_2$% Russ. „ 1905	$99^3/_4$	$99^3/_4$
5% „ „ 1906	$103^5/_8$	$103^3/_4$
$4^1/_2$% Russ. Staatsanl. 1909	$99^1/_4$	$99^1/_8$
4% Pfandbriefe der Adels-Agrarbank	$90^1/_4$	$89^3/_4$
$4^1/_2$ Pfandbriefe der Adels-Agrarbank	99	99
4% Zertifikate der Bauern-Agrarbank	$89^3/_4$	$89^5/_8$
5% „ „ „	99	$99^1/_8$
5% innere Prämien-Anleihe I. 1864	$479^1/_4$	478
5% „ „ „ II. 1866	$376^3/_4$	$378^1/_2$
5% „ „ „ III.	330	$331^1/_2$
$3^1/_2$ Pfandbr. der Adels-Agrarbank	$85^1/_2$	$85^1/_4$
$3^6/_{10}$% konf. obl. f. Austausch a. $4^1/_2$% Pfdbr. d. russ. gegs. Bod. Kreditges.	$90^1/_2$	$90^3/_4$
Aktien der Commerzbanken.		
Asow-Donsche Bank	578	578
Wolga-Kamaer Bank	954	953
Russ. Bank für ausw. Handel	413	418
Russisch-Chinesische Bank	220	217
St. Petersburg. Internationale Bank	516	526
„ Disconto- u. Kreditb.	515	522
„ Handelsbank	219	—.—
Rigaer Kommerzbank	—.—	—.—
Aktien der Naphta-Industrie-Gesellschaften.		
Bakuer Naphta-Gesellschaft	278	279
Kaspi-Gesellschaft	—.—	4175
Mantaschew	242	240
Gebr. Nobel (Pays)	—.—	10675
Metallurgische Industr.-Gesellsch.		
Brjansker Schienenfabrik	123	125
Russische Ges. Hartmann	241	—.—
Kolomnasche Maschinen-Fabrik	224	$226^1/_2$
Nikopol-Mariupoler Gesellschaft	$86^1/_2$	88
Putilow-Werke	148	148
Russ.-Balt. Waggonfabrik	382	380
Russische Lokomotivenbau-Gesellschaft	212	214
Ssormowo Ges. f. Eisen- u. Stahlindustrie	$141^1/_2$	142
Waggon- u. mech. Fabrik „Phönix"	—.—	264
Gesellschaft „Dwigatel"	85	84
Donez-Jurjewer Gesellschaft	116	118

Ausländische Börsen.

Berlin, den 30. September.

Auszahlungen auf St. Petersburg	
Wechselkurs auf 8 Tage	
$4^1/_2$% Russische Anleihe 1905	
4% Staatsrente 100 Rubel	
Russ. Kreditbillete	
Privatdiskont	
Tendenz: fest	
Paris.	
Auszahl. a. Petersb. Minimalpreis	266.25
„ „ „ Maximalpreis	268.25
4% Staatsrente 1894	94.55
$4^1/_2$ Russische Anleihe 1909	101.70
5% Zertifikate der Rentei 1906	106.30
Privatdiskont	$2^3/_4$
Tendenz: fest	
London.	
5% Russ. Anleihe 1906	$105^1/_2$
$4^1/_2$ Neue Russ. Anleihe 1909	$100^3/_8$
Tendenz:	
Amsterdam:	
5% Russ. Anleihe 1909	$94^3/_8$
$4^1/_2$ Neue Russ. Anleihe 1909	95
Wien:	
5% Russische Anleihe 1906.	103.82

Redakteur und Herausgeber A. Drewin[illegible]

Rotations-Schnellpressendruck „Neue Lodzer Zeitung.“